

Mitteilungen
der Österreichischen
Numismatischen Gesellschaft



VORWORT.....	2
MÜNZ- UND MEDAILLENKUNDLICHE BEITRÄGE	
Nikolaus SCHINDEL Eine sasanidische Kupfermünze.....	3
MÜNZBELUSTIGUNGEN.....	8
BUCHVORSTELLUNGEN.....	10
GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN.....	15
NUMISMATISCHE INSTITUTIONEN UND VEREINE.....	23
INSERATE.....	29

VORWORT

Sehr geehrte Mitglieder unserer Gesellschaft,

die zweite Ausgabe unserer digitalen MÖNG erreicht Sie, geschätzte Mitglieder, wieder nach einem Lockdown. Die Pandemie hat uns leider nach wie vor fest im Griff und trotz vielen Bemühungen scheint doch nicht so schnell ein Ende in Sicht zu sein. Wir werden aber nicht unseren Optimismus verlieren. Unsere 150-Jahrfeier konnte mit einem Jahr Verspätung doch noch stattfinden und erfreute sich einer regen Teilnahme. Auch freut es uns sehr, dass wir in den letzten zwei Jahren viele neue Mitglieder gewinnen aber auch langjährige Mitglieder mit unserem goldenen Gesellschaftsabzeichen ehren konnten. Auch an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank für Ihre Treue und Ihr Interesse und herzlich Willkommen den neuen Mitgliedern!

Nicht zuletzt auch die Letztgenannten möchten wir noch einmal darauf hinweisen, dass gerade diese digitale MÖNG wieder in stärkerem Ausmaß als bisher ein Magazin von Mitgliedern für Mitglieder sein soll, und dass Beiträge auch zu einzelnen Münzen aus Privatsammlungen, bislang rätselhaften Geprägten, Münzbelustigungen etc. stets willkommen sind und gerne in der MÖNG publiziert werden können. Bitte schicken Sie uns Ihre Beiträge an office@oeng.at

*Somit wünschen wir allen Mitgliedern und Freunden unserer Gesellschaft
erholtsame Weihnachtsfeiertage, einen guten Rutsch ins sicherlich ereignisreiche Jahr 2022
und wohl das Wichtigste:
Gesundheit und Wohlergehen!*

Mit besten Grüßen,
die Herausgeber
Susanne Sauer
Nikolaus Schindel

MÜNZ- UND MEDAILLENKUNDLICHE BEITRÄGE

Nikolaus Schindel

Eine sasanidische Kupfermünze

Die wichtigste Münzeinheit des Sasanidenreichs ist die Silberdrachme (vgl. Abb. 3).¹ Daneben werden primär für zeremonielle Zwecke Golddinare ausgegeben.² Für kleine Zahlungen des Alltagsleben dienen Bronzemünzen,³ die ab dem späten 4. Jhdt. meist sehr klein und leicht sind. Sie zeigen oft starke Korrosionsspuren, was dazu führt, dass sie für den Münzhandel wenig attraktiv sind;⁴ auch gibt es kaum Schatzfunde von sasanidischen Buntmetallausgaben.⁵ Erst in den letzten Jahren ist eine deutlich Zunahme des Materials zu beobachten.⁶ Hier sei eine Kupfermünze des Khusro I. (531–579) diskutiert, die erst nach der Abschluss der Arbeiten an SNS 4⁷ aufgetaucht ist (Abb. 1).



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3

Der Avers zeigt den für Silber- und Kupferausgaben üblichen Averstyp I des Khusro I.⁸ Am Revers ist Typ 2 zu sehen, der ab Regierungsjahr (RJ) 5 bis zu Khusros letztem RJ 48 verwendet wird.⁹ Die Jahresangabe auf 9 h ist gut zu lesen; angegeben wird hier Jahr 11 in der Schreibung *y`c(d)h*.¹⁰ Die freilich nicht vollständige Auflistung der bisher belegten Prägejahre für Bronzemünzen des Khusro I. dokumentiert *Tab. 1*; unsichere Lesungen sind mit „?“ statt mit „X“ vermerkt.

¹ Göbl 1971, S. 25–27; Schindel 2004, Bd. 1, S. 48. 103–113; vgl. auch Schindel (im Druck).

² Schindel 2004, Bd. 1, S. 99–103.

³ Schindel 2004, Bd. 1, S. 116–118; da es unter Khusro I. keine Bleimünzen mehr gibt, können wir dieses Thema hier beiseitelassen.

⁴ Einen allgemeinen Überblick, der heute freilich veraltet ist (so werden noch überhaupt keine AE-Ausgaben des Khusro I. verzeichnet), bietet Herrli 1983.

⁵ Die bedeutendste Ausnahme in Schindel 2009, S. 32–43, 116–155, Taf. 21–26, wobei dieser Hort trotz seiner großen Stückzahl (über 1800 Münzen) weniger Fragen beantwortet, als man sich wünschen würde, da er zum überwiegenden Teil aus Beischlägen des 7. Jhdts. besteht, die sich einer genauen räumlichen und zeitlichen Zuordnung entziehen.

⁶ Für eine Zusammenschau spätsasanidischer AE-Münzen am Beispiel des Usurpators Wistahm vgl. Schindel 2015/2.

⁷ Schindel (im Druck).

⁸ Göbl 1971, S. 52, Prägetabelle 11; Schindel 2015/1, S. 117; eine detaillierte Behandlung auch in Schindel (im Druck).

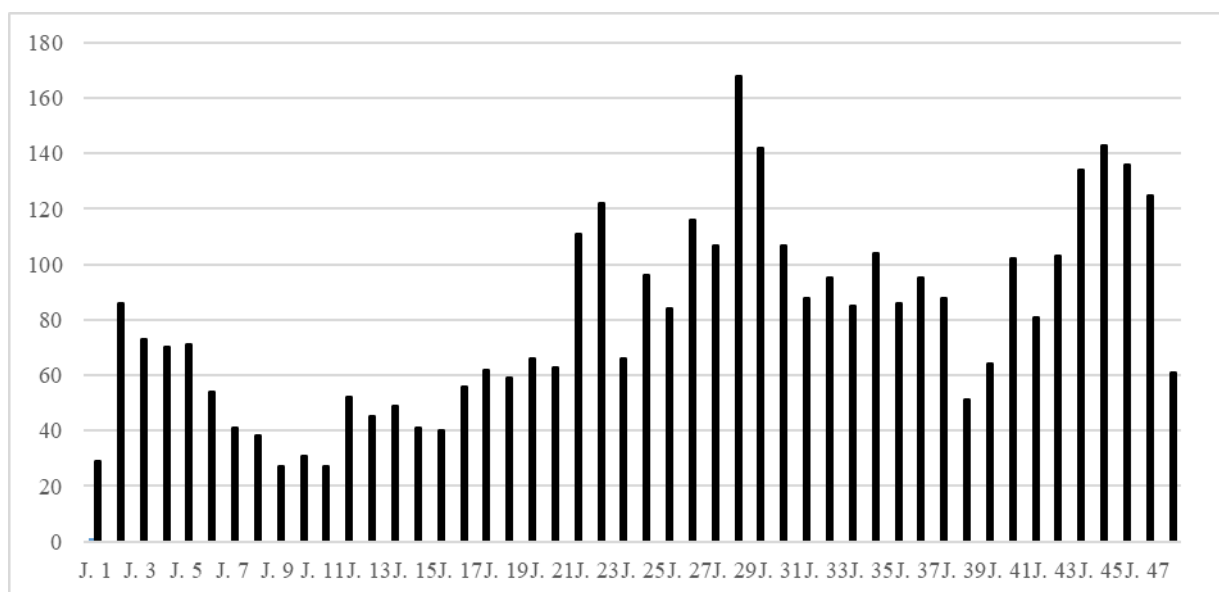
⁹ Göbl 1971, S. 52, Prägetabelle 11; Schindel 2015/1, S. 117; eine detaillierte Behandlung auch in Schindel (im Druck).

¹⁰ Da ein Buchstabe fehlt, wäre als Jahrzehnt neben zehn (*dh*) theoretisch auch 30 (*syh*) möglich, doch würden dafür gleich zwei Zeichen fehlen; auch scheint mir das Stück stilistisch besser in die früheren Jahre des Khusro I. zu passen.

Tab. 1. Kupfermünzen des Khusro I. nach Regierungsjahren

RJ	
2	X
3	X
4	X
7	?
8	X
9	X
11	X; Abb. 1
14	X
15	X
16	?
28	?
29	X
32	X
37	X
39	X
43	X
47	X

Unsere Abb. 1 stammt somit aus einem bisher noch nicht belegten Jahr, was freilich in Anbetracht der erheblichen Beleglücken keine große Überraschung darstellt. Immerhin aber ist RJ 11 in der Drachmenprägung recht selten (Tab. 2; für das Beispiel einer Drachme aus diesem Jahr vgl. Abb. 3).



Tab. 2. Anzahl der Drachmen des Khusro I. nach Prägejahren

Die Lesung der Münzstättenangabe auf 3 h ist schwierig. Es sieht aus, als ob in der Mitte ein Pehlevi-, „A“ und am Ende ein „C“ steht. Ich vermag dies mit keiner der mir bisher unter Khusro I. aufgetauchten Münzstätten signatures, wie sie Tab. 3 auflistet, auf in Übereinstimmung zu bringen.

Tab. 3. Münzstättensignaturen des Khusro I.

AH
AHM
AL
ALM
AM
AP
APL
ART
AS
AT
AW
AY
AYL
AYLAN
BN
BST
BWST
BYŠ
DA
GD
GW
HL
HWC
KA
KAL
KL
KT
KYŠ
LAM
LD
LDY
LYW
MA
ML
MLW
MLWL
MY
NAL/WAL
NY
PL
PLA (?)
SK
SML
ST
ŠY
TP
WH
WL
WLC
WS
WYH
WYHC

YD
YZ
YZD
ZL
ZZ

Die Frage der Lokalisierungen dieser 57 Signaturen sei hier beiseitegelassen, da eine detaillierte Behandlung zu weit führen würde.¹¹ Die Lesungen der mit „?“ markierten Siglen ist sehr unsicher; meist werden sie nur durch Einzelstücke überliefert. Auf jeden Fall entspricht die Buchstabenkombination auf Abb. 1 keiner der in *Tab. 3* angeführten Formen völlig. Die oberflächlich ähnliche Form WYHC kann nicht gemeint sein, die sie erst ab RJ 23 begegnet; in RJ 11 gab es WYHC noch nicht. Obwohl diese Sigle ab Khusro I. für Ctesiphon steht, die Hauptstadt des Sasanidenreichs unter dem Namen Weh-az-Andiyok-Khusro,¹² ist mir erst eine AE-Münze mit dieser Sigle bekannt, die von Ohrmazd IV. (579–591) stammt (Abb. 2; wie so oft bei diesen kleinen Münzen, ist die Sigle nicht sehr deutlich ausgeführt). Da auf Abb. 1 der erste Buchstabe mit den folgenden verbunden zu sein, was nicht zu WYHC passt, erscheint es am wahrscheinlichsten, dass wir es mit einer der recht seltenen Verschreibungen bei sasanidischen Münzstättenangabe zu tun haben:¹³ Denn die Buchstabenfolge auf 3 h sieht weitgehend so aus wie die Einerstelle der Jahreszahl, also *y`c*. Der Stempelschneider hätte somit statt einer Sigle erneut mit dem Datum begonnen, ohne dass dieser Fehler korrigiert worden wäre. Dass eine sonst nicht belegte Münzstätte (die mir auch von keinem anderen Sasanidenkönig bekannt ist) auf dieser einen Kupfermünze belegt wäre, ist dagegen weit weniger wahrscheinlicher – *non sunt multiplicanda entia sine necessitate*. Anders als im 3. und 4. Jhdt. lassen sich unter Khusro I. keine lokalen stilistischen Unterschiede mehr in der Münzprägung feststellen,¹⁴ weshalb eine Möglichkeit wegfällt, wie man Abb. 1 doch lokalisieren könnte. Häufig sind AE-Ausgaben des Khusro I. bisher nur aus den Grabungen aus dem ostiranischen Ort Marw (im heutigen Turkmenistan).¹⁵ Dort sind erwartungsgemäß lokale Prägungen mit der Sigle ML¹⁶ am häufigsten, doch kommen durchaus auch andere Münzstätten vor. Gesamthaft gesehen sind in der Region Fars (der antiken Persis) gelegene Münzstätten am häufigsten. Übrigens sind auch die ersten vier Regierungsjahre in der AE-Prägung überrepräsentiert.¹⁷

In jedem Fall wird es interessant sein, weiterhin den Markt sowie etwaige neue Ausgrabungen zu beobachten, da sich unsere Materialkenntnis der sasanidischen AE-Prägung – nicht nur unter Khusro I. – in Zukunft noch weiter verbessern wird, was uns ein besseres Verständnis des Kleingeldverkehrs in der spätantiken Kulturlandschaft Iran ermöglichen wird.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

1. AE. 0,86 g. 18 mm. 12 h. Münzstätte verschrieben (?). RJ 11. Pars Auktion 18, 4. 10. 2021, Nr. 217.
2. AE. 0,74 g. 14 mm. 2 h. WYHC. RJ unbestimmbar. Privat.¹⁸
3. AR. Drachme. 3,99 g. 29 mm. 4 h. AY. RJ 11. Berlin/Prokesch-Osten; Schindel (im Druck), Nr. 142.

¹¹ Vgl. etwa Schindel 2004, Bd. 1, S. 128–178; Schindel (im Druck); für einige allgemeine Überlegungen zum sasanidischen Münzstädtensystem Schindel 2018.

¹² Schindel 2004, Bd. 1, S. 170 f.; Schindel 2015/1, S. 126; vgl. auch Schindel (im Druck).

¹³ Schindel 2004, Bd. 1, S. 146 f.; vgl. auch Schindel (im Druck).

¹⁴ Vgl. hierzu Schindel 2021.

¹⁵ Loginov/Nikitin 1993; für einige alternative Vorschläge zur Lesung einzelner Signaturen Schindel (im Druck).

¹⁶ Schindel 2004, Bd. 1, S. 141 f., 165 f.

¹⁷ Schindel (im Druck).

¹⁸ Diese Münze und ihr Umfeld behandle ich im Detail in einem Festschriftbeitrag.

BIBLIOGRAPHIE

- Göbl 1971 R. Göbl, *Sasanian Numismatics*, Braunschweig 1971.
- Herrli 1983 H. Herrli, Die Kupfer-Nominale des sasanidischen Münzsystems, *Münzen Revue* 15/1, 1983, S. 15–19, 15/2, 1983, S. 103–105, 15/3, 1983, S. 188–190, 15/4, 1983, S. 26–27.
- Loginov/Nikitin 1993 S. D. Loginov/A. B. Nikitin, Sasanian Coins of the Late 4th-7th Centuries from Merv, *Mesopotamia* 28, 1993, S. 271–296.
- Schindel 2004 N. Schindel, *Sylloge Nummorum Sasanidarum Paris – Berlin – Wien, Band III: Shapur II.–Kavad I. / 2. Regierung*, 2 Bde., Wien 2004.
- Schindel 2009 N. Schindel, *Sylloge Nummorum Sasanidarum Israel. The Sasanian and Sasanian-type coins in the collections of the Hebrew University (Jerusalem), the Israel Antiquity (Jerusalem), the Israel Museum (Jerusalem) and the Kadman Numismatic Pavilion at the Eretz Israel Museum (Tel Aviv)*, Wien 2009.
- Schindel 2015/1 N. Schindel, The Mint System under Husraw I: Some Preliminary Remarks, in: C. Jullien (Hrsg.), *Sources and Documents for the Reconstruction of the Reign of Husraw I*, Paris 2015, S. 115–140.
- Schindel 2015/2 N. Schindel, The Copper Coins of Wistahm, *Journal of the Oriental Numismatic Society* 223, 2015, S. 9–10.
- Schindel 2018/2 N. Schindel, Sasanian mints – where and why?, in: B. Woytek (Hrsg.), *Infrastructure and Distribution in Ancient Economies. Proceedings of a conference held at the Austrian Academy of Sciences, Vienna, 28–31 October 2014*, Wien 2018, S. 497–517.
- Schindel 2021 N. Schindel, Der Meister der geschwungenen Backe. Vorläufiges Werksverzeichnis eines sasanidischen Stempelschneiders, *Geldgeschichtliche Nachrichten* 315, 2021, S. 130–134.
- Schindel (im Druck) N. Schindel, *Sylloge Nummorum Sasanidarum Paris – Berlin – Wien, Band IV: Khusro I.* Wien.

MÜNZBELUSTIGUNGEN

Vorbemerkung: *Unter der Rubrik „Münzbelustigungen“ soll Mitgliedern ab jetzt die Möglichkeit geboten werden, besonders interessante oder gut erhaltene Münzen (sei es aus privaten, sei es aus öffentlichen Sammlungen) vorzustellen, wobei ein paar allgemeine Bemerkungen dazu wünschenswert sind. Es sollen nicht notwendigerweise wissenschaftliche Ansprüche erfüllt werden, zumal muss hier nicht notwendigerweise etwas Neues präsentiert werden; vielmehr bietet dieser Teil der MÖNG in Zukunft Raum für Münzbelustigungen.*

Andrea Pancheri

Eine recycelte Medaille

Diesmal soll eine Medaille vorgestellt werden, die aus dem Bestand der Staatlichen Bibliothek Passau stammt, der an dieser Stelle für die Publikationserlaubnis gedankt sei. Das in Buntmetall ausgeführte Stück zeigt auf dem Avers das Porträt des jungen Passauer Bischofs Leopold (des späteren Leopold V., Landesfürst von Tirol und den Vorlanden, 1586–1632), erkennbar am geistlichen Umhang und am Birett. Die Medaille benennt ihn in der Umschrift mit Namen und seinem Geburtstitel als Erzherzog von Österreich. Am Revers befindet sich unter einem stilisierten Omega die Aufschrift EP[iscopu]S / ARGENT[inensis] ET / PASSAVI[ensis] („Bischof von Straßburg und Passau“) und FUNDA / TOR („Gründer“), und hier beginnt das Ungewöhnliche: Es folgt eine wenig kunstvolle Überfüllung des nächsten Wortes mit Metall, und darin eingeritzt das Wort TEMPLI (für „Kirche“). Weiter geht es mit den Worten SO / CIETATIS IESV („Gemeinschaft Jesu – Jesuiten“) und dem Ort der Errichtung – PASSAVIEN- / SIS („Passau“). Eine weitere Einfügung folgt dem ANNO der vorletzten Zeile; hier wurde die Jahreszahl 1677 ergänzt. Wie kann es in Anbetracht der Tatsache, dass Leopold V. schon 1632 starb, sein, dass 45 Jahre nach seinem Tod und 52 Jahre nach seiner Dispens als Bischof von Passau mit einer Grundsteinmedaille als Gründer der Jesuitenkirche in Passau angesprochen wird – ein Fehler? Wohl kaum. Um aber das Warum zu ergründen, muss ein Blick auf die „Originalmedaille“ ohne Einfügung geworfen werden. Sie wurde 1612 zur Grundsteinlegung des Jesuitenkollegs in Passau angefertigt. Zu diesem Zeitpunkt war Leopold Bischof von Passau und setzte über den Kopf des Domkapitels hinweg die Ansiedlung der Jesuiten auf eigene Kosten durch. Immerhin 29.500 Gulden stellte er 1623 für den Neubau einer Kirche zur Verfügung. Die Wirren des 30-jährigen Kriegs verhinderten dieses Bauvorhaben, doch blieb das Baukapital erhalten. Als dann 1662 die von den Jesuiten genutzte Kirche ein Raub der Flammen wurde und der Bau einer größeren neuen Kirche anstand, wurde auf das von Leopold gestiftete Geld zurückgegriffen. Offenbar rechnete man bereits vor Baubeginn damit, dass das vorhandene Baukapital nur für den Bau der Kirche reichen würde, und so wurde bei der Grundsteinmedaille gespart und eine vorhandene Medaille recycelt bzw. für diesen Zweck umfunktioniert. So ist es kein Fehler, sondern eine schlüssige Entscheidung, Leopold als „Fundator“ der dem Erzengel Michael geweihten Kirche anzusprechen.

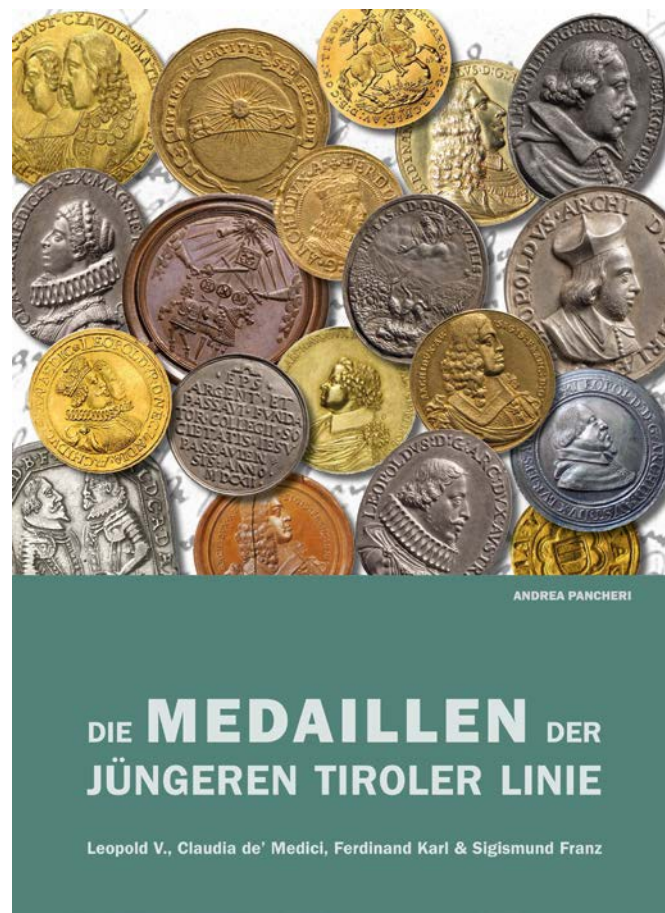


Adaptierte Medaille für die Grundsteinlegung der Jesuitenkirche 1677 in Passau; daneben die nicht überarbeitete Rückseite

Literaturhinweise

A. Pancheri, *Die Medaillen der Jüngeren Tiroler Linie*, Absam 2021; A. Aign, Der Schulgründer Fürstbischof Erzherzog Leopold von Österreich, in: Jörg Kastner (Hrsg.), *Die Jesuiten in Passau: Schule und Bibliothek 1612–1773, 375 Jahre Gymnasium Leopoldinum und Staatliche Bibliothek Passau*, Passau 1987, S. 32–36; K. Amann, Das Habsburgische Kaiserhaus und das Fürstbistum Passau im 17. und 18. Jahrhundert, in: E. Boshof et al (Hrsg.), *Grenzenlos – Geschichte der Menschen am Inn, Ausstellungskatalog zur ersten bayrisch-österreichischen Landesausstellung 2004*, Regensburg 2006, S. 152–158.

BUCHVORSTELLUNGEN

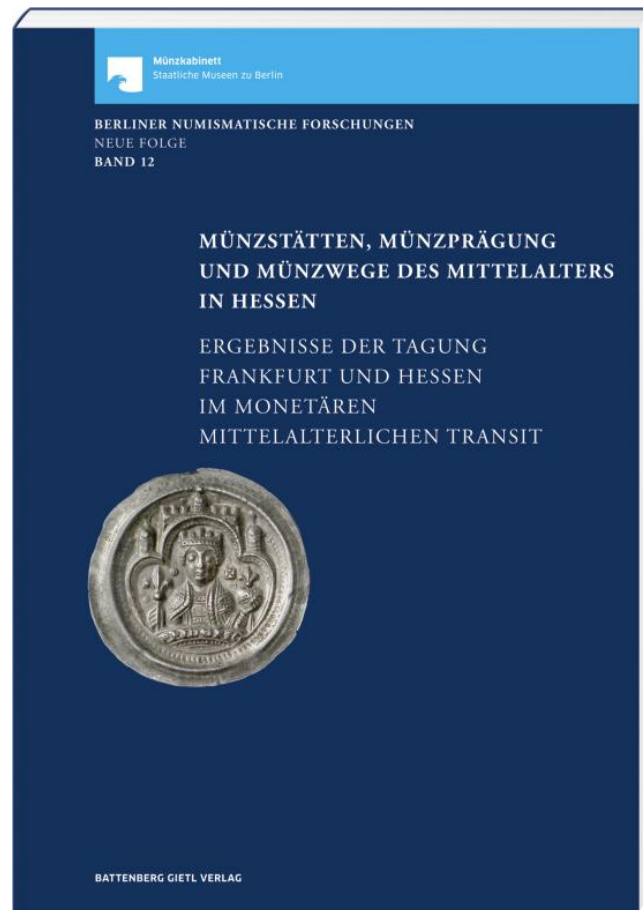


Seit über 250 Jahren gab es keine numismatische Bearbeitung aller noch erhaltener Medaillen der Erzherzöge Leopold V., Ferdinand Karl, Sigismund Franz und der Erzherzogin Claudia de Medici. Das hier vorgestellte Buch beendet diesen Zustand und bietet numismatische wie historische Einblicke in die Entstehungsgeschichten solcher „Denkmäler für die Tasche“. Der Bogen spannt sich dabei von Grundsteinmedaillen über ovale Wahlspruchmedaillen bis hin zu Gnadenpfennigen. Im Zuge ihrer umfangreichen Archivarbeiten konnte die Autorin zahlreiche Fehlinterpretationen und Zuweisungen korrigieren. Nicht nur kommen die Auftraggeber der Jüngeren Tiroler Linie mittels ihrer Medaillen zu Wort; im besonders umfangreichen Kapitel der „Gnadenpfennige“ eröffnet sich für die Leser/innen ein weiterer Personenkreis – nämlich der der Empfänger. Aufgezeigt werden neben den historischen Ereignissen die zur Produktion der jeweiligen Medaillen gehören, auch die dahinter verborgenen Elemente der symbolischen Kommunikation und der Machtmechanismen. Ebenso geben kurze Überblicke – Medaillenproduktion, Ablauf von Grundsteinlegungen, Normen der Geldgeschenke – Basisinformationen über Medaillen und ihre Verwendung im 17. Jahrhundert. Nichtzeitgenössische Medaillen und Medaillenabschläge komplettieren das analysierte Medaillencorpus – ein posthumer Blick inklusive Augenzwinkern und Stirnrünzeln. Abgerundet wird das Werk durch Kurzbiografien der dargestellten Habsburger und der namentlich festgestellten Stempelschneider. Eine vollständige numismatische Dokumentation findet sich am Ende.

A. Pancheri, *Die Medaillen der Jüngeren Tiroler Linie*, Absam 2021, 136 Seiten. ISBN: 978-3-200-07918-2. Zu beziehen ist das Buch direkt bei der Autorin (andrea.pancheri@cnh.at).

EUR 39.- (exkl. Versand)

Andrea Pancheri



Nach knapp drei Jahren hat das lohnende Warten endlich ein Ende und die an der Numismatik interessierten Leserinnen und Leser dürfen sich an dem stattlichen – sowohl in physischem als auch inhaltlichem Sinne – Tagungsband, der die Ergebnisse der Tagung „Frankfurt und Hessen im monetären mittelalterlichen Transit“ umfangreich zusammenfasst, erfreuen. Das Druckwerk möchte dem zentralregionalen Charakter Hessens, welches schon über das gesamte Mittelalter „gleichermaßen eine Kern- und Transitregion des Reiches“ (S. 7) bildete, Rechnung tragen, indem es der Realisierung eines „hessischen Münzwerks“ (ebd.) – das nach wie vor fehlt – entscheidende neue Impulse verleiht. Der Aufsatz von R. Diry (*Ders., TRANSIT. Die Münzprägung in »Hessen« im 12. Jahrhundert*) tritt diesem Vorhaben auf über 70 Seiten bereits mit aussagekräftigen Schritten entgegen.

Im Sinne des Stichwortes der Tagung „Transit“, das lateinisch u. a. mit „durchgehen“ übersetzt werden kann (H. Emmerig, S. 513), ermöglicht und bietet das vorliegende Sammelwerk eine numismatische, historische und methodenkritische Durchreise des hessischen Mittelalters. So bieten Aufsätze, die sich gerade mit Münzwegen (s. z. B. J.-E. Becker, *Brakteaten: Innovation und Transfer einer monetären Sonderform zwischen mitteldeutschem und hessischem Raum*; S. Kötz, *Münzumschlag in Hessen in vorstaufischer Zeit, späteres 8. bis früheres 12. Jahrhundert. Mit kommentiertem Fundkatalog*) in sowohl regionalen wie auch überregionalen Kontexten (P. Ilisch, *Nordhessen und Ostwestfalen. Numismatische Beziehungen im 11. Und frühen 12. Jahrhundert*; U. Klein, *Hessen im überregionalen Kontext des »Barbarossa-Fundes«*; I. Leimus, *Die Fuldaer, Fritzlarer, Hersfelder und Eschweger Münzen des 11. Jahrhunderts in den estnischen Funden*) befassen, einen fruchtbaren Einblick in den Transit-Charakter „Hessens“.

Doch ist die Durchsicht des Sammelbandes keine unaufhaltsame Lesereise, da neben den Münzwegen auch Einblicke auf dezidierte Münzprägungen im engen – d. h. mit einem Fokus auf bestimmte Münztypen (s. hier T. Arnold, *Miszellen zur hessischen Hohlpfennigprägung: Perlrund-Rad-Hohlpfennige, Hohlpfennige von Melsungen, Hohlpfennige von Ziegenbain*; S. Roth, *Die Kasseler Brakteaten der Landgrafen von Thüringen*; O. Trostyanskyi – A. Trostyanskaya, *The Pfennigs of Fritzlar oft the End oft the 12th Century*) – wie in weiterem und allgemeinerem Sinne (S. Coupland, *Das Münzwesen in der Zeit der Karolinger im zentralen Rbeingebiet (Mainz)*) gegeben werden. Auch einzelne Prägestätten werden thematisch visiert (R. Fischer zu Cramburg, *Münzstätte Weilburg im Mittelalter. Zugleich ein Beitrag zur Datierung des Schatzes von Nauborn*; C. Stoess, *Die Münzstätten Kalsmunt und Wetzlar bis ca. 1190*), wodurch gute Orientierungspunkte innerhalb des sehr flexiblen Themenkomplexes geliefert werden, die die stetige Transformation des Münzwesens in spezifischen Einzelfällen gut nachvollziehbar machen.

Der Schlüsselbegriff der Transformation findet in jedem der 25 Beiträge eine mehr oder minder spezifische Erwähnung, da dieser gerade für eine Region wie das mittelalterliche Hessen sehr charakteristisch war. Die Beiträge von F. Berger (*Frühmerowingisches Münzwesen in Hessen. Das Gräberfeld von Frankfurt-Harheim*) und W. Dobras (*Die Münzstätte Mainz als Spiegel politischer und gesellschaftlicher Umbrüche im 15. Jahrhundert*) führen den transformatorischen Aspekt ganz unterschiedlich aus. Der Fokus, der bei Berger auf unterschiedlichen Münzfunden auf dem Gräberfeld von Frankfurt-Harheim liegt, also die konkrete Erörterung der Transformation von Münzwesen und Münztypen anhand von Münzfunden, lässt sich auch bei J. Hartner (*Geldumlauf der Stauferzeit. Eine Analyse hessischer Münzfunde (ca. 1130–1350)*) oder U. Klein (*Mainz, Eppstein Nassau und Isenburg. Der Münzschatz von Marbach und die Anfänge der mittelalterlichen Goldprägung in Hessen*) – auch der Beitrag von R. Fischer zu Cramburg – P. Henrich – S. Knirsch, *Der Schatz von Leubsdorf (am Rhein). Ein Vorbericht* lässt sich dahingehend verorten – greifen.

Die bereits im Titel des Bandes formulierten Schlüsselbegriffe – „Münzstätten, Münzprägung, Münzwege“ – werden also entlang der gesamten Publikation unter verschiedenen Gesichtspunkten und unter unterschiedlichen historischen Blickwinkeln immer wieder aufgegriffen, was den Rezipientinnen und Rezipienten ein stringentes Bild liefert. Doch liefert der Tagungsband mit den Beiträgen von H. Emmerig (*Der Kaiser, der Herr von Mainz und der Herzog. Der Münzvertrag von 1362 für die Münzstätten Lauf, Miltenberg und Amberg*) und K. Weisenstein, *Die Rheinischen Kurfürsten und die Auseinandersetzungen um die Reichsmünzstätten Frankfurt (ca. 1418 bis 1440)*) auch Einblicke zu den administrativen Hintergründen, die eine Ausmünzung erst gestatteten und damit die moderne Untersuchung von Münzstätten, Münzprägungen und Münzwegen erst ermöglichen. Im weitesten Sinne lassen sich zu den Gesichtspunkten der Administration von Geld auch die wirtschaftlichen sowie geldhistorischen Punkte nennen, welche der Transit-Band nicht unerwähnt lässt (s. K. Schneider, *Norm und reale Qualität der rheinischen Goldgulden zwischen 1400 und 1450*; S. Steinbach, *Kommerzielle Revolution und monetäre Sattelzeit. Wirtschaftshistorische Dimensionen des hessischen Transitraums der Stauferzeit (ca. 1100–1250)*); R. Svensson, *Periodic Recoinage and Economic Development in Medieval Hessen*). Und zu guter Letzt lassen sich noch die Aufsätze von B. Kluge (*Akkerman. Ein Münztransfer vom Schwarzen Meer im Münzkabinett der Museumslandschaft Hessen Kassel und die hessische Brakteatenprägung um 1200*) und K. Tschernyschow (*Brakteaten des hessischen Raumes aus dem Fund von Chotin und aus der Systematischen Sammlung der Eremitage*) nennen, die neben allen bereits besprochenen Schwerpunkten auch einen Einblick in bestehende Museumsbestände geben. Gerade im Hinblick auf den momentan vorherrschenden Trend der Provenienzforschung, bezeugt der Sammelband hier zusätzliche Aktualität.

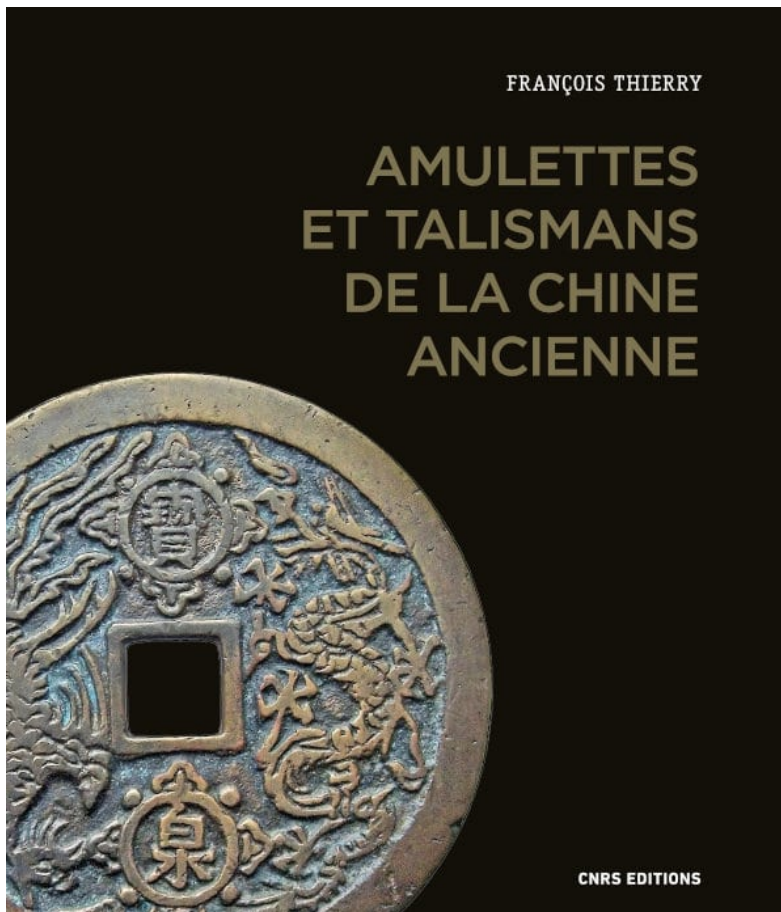
Neben der inhaltlichen Reichhaltigkeit besticht das Werk neben den gehaltvollen Abbildungs- sowie den sorgfältig strukturierten Münz(fund)verzeichnissen mit der Strukturierung der Einzelbeiträge. Jedem Aufsatz ist eine kurze Zusammenfassung auf deutsch und englisch plus eine Schlüsselwortangabe vorgeschaltet. Es fördert damit erheblich die Leser*innenfreundlichkeit und ermöglicht es den Adressat*innen zielgerichtet nach Erkenntnisinteresse ihre Lektüre zu filtern und auszuwählen.

Abschließend lässt sich also festhalten, dass die Publikation ihr im Vorwort formuliertes Ziel, nämlich die Impulsgebung, sich mit den numismatischen Kontexten des hessischen Mittelalters näher zu beschäftigen, innerhalb der 25 wissenschaftlichen Artikel von namhaften Numismatiker*innen erreicht. Auch wird mit dem mächtigen Tagungsband wesentlich zur Sichtbarkeit sowie Aufarbeitung des Forschungszieles beigetragen. Der im Schlusssatz des Vorwortes formulierte Wunsch, dass das Sammelwerk zahlreiche Numismatiker*innen der kommenden Generation motivieren und anregen soll, sich mit den Münz- und Geldwesen des hessischen Mittelalters auseinanderzusetzen, kann hier nur betont und als empfehlender Anreiz zur Lektüre zitiert werden.

Christian Stoess/Roland Diry/Sebastian Steinbach (Hrsg.), *Münzstätten, Münzprägung und Münzwege des Mittelalters in Hessen. Ergebnisse der Tagung „Frankfurt und Hessen im monetären mittelalterlichen Transit, 16.–18. November 2018*, Regenstauf 2021, 592 Seiten. ISBN: 978-3-86646-212-0.

EUR 78.-

Maya Lerner



François Thierry, der führende europäische Experte für chinesische Numismatik und ihr Umfeld, hat im Jahr 2008 einen Katalog der chinesischen Amulette in der Sammlung der Bibliothèque National (Paris) vorgelegt. Das hier besprochene Buch ist kein Bestandskatalog, sondern ein Gesamtüberblick über dieses kulturhistorisch hochinteressante Randgebiet der chinesischen Numismatik. Chinesische Amulette und Talismane werden in 287 hervorragenden Abbildungen vorgestellt – sei es als Fotos, sei es als Abriebe. Angemerkt sei, dass auf S. 267–273 weitere Angaben zu den abgebildeten Objekten zu finden sind. Zeitlich reichen die Objekte vom 2. Jhdt. v. Chr. bis ins 20. Jhdt. wobei die Behandlung thematisch, und nicht chronologisch erfolgt. Nicht nur Numismatikern, sondern auch allgemein an der chinesischen Kultur Interessierten sei dieses Buch nachdrücklich empfohlen.

F. Thierry, *Amulettes et talismans de la Chine Ancienne*, Paris 2021, 304 Seiten. ISBN: 978-2-271-13902-3. Zu beziehen über www.cnrseditions.fr.

EUR 89.-

Nikolaus Schindel

GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN

Österreichische Numismatische Gesellschaft

Gesellschaftslokal: Münze Österreich,
Am Heumarkt 1, 1030 Wien

Gesellschaftsabend: jeden Mittwoch
von 15:00 bis 18:00 im 2. Stock der Münze
Österreich
Identifikation beim Portier erforderlich

Präsident: HR Univ.-Doz. Dr. Michael Alram

Sekretariat: Burgring 5, 1010 Wien

T.: +43-1-71715-457 (Gesellschaftslokal)

E-Mail: office@oeng.at

Homepage: www.oeng.at

150 Jahre Österreichische Numismatische Gesellschaft – Festprogramm und Jahreshauptversammlung

Am 11. und 12. November 2021 konnte unser Festprogramm zum 150-jährigen Jubiläum endlich stattfinden. Am ersten Tag referierte Daniela Williams im Vortragssaal des Kunsthistorischen Museums über einen Briefwechsel Joseph Eckhels zur *Doctrina numorum veterum* nachdem Direktor Klaus Vondrovec die anwesenden Mitglieder begrüßt hat. Am darauffolgenden Tag fanden die Festvorträge von Frank Berger über das Marschlager in Wilkenburg bei Hannover und von Helmut Rizzoli über Görzer Prägungen im geschichtsträchtigen „grünen“ Sitzungssaal der Österreichischen Akademie der Wissenschaften statt.

Unser Präsident Michael Alram führte durch diesen Abend, welcher auch die Jahreshauptversammlung im Anschluss an die Festvorträge beinhaltete. In Zuge dessen wurden dieses Jahr gleich drei Personen mit der Eckhel-Medaille für herausragende wissenschaftliche Arbeit und zwei Mitglieder mit der Schreiner-Medaille für besondere Verdienste um unsere Gesellschaft geehrt. Mit einem Empfang im wunderschönen Johannessaal endete unser 150-jähriges Jubiläums-Festprogramm.

Im Anschluss können Sie die Begrüßungsrede von Präsident Michael Alram über die Entstehungsgeschichte unserer Gesellschaft sowie das Protokoll der Jahreshauptversammlung nachlesen.

Susanne Sauer



Teilnehmer 12. November 2021

(Foto: Andrea Pancheri)

Hohe Festversammlung, Sehr geehrte Ehrengäste, Liebe Mitglieder der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft,

ich freue mich, Sie heute hier im Sitzungssaal der Österreichischen Akademie der Wissenschaften zu unserer 150-Jahrfeier begrüßen zu dürfen. Unsere Feier hätte ja schon vor einem Jahr stattfinden sollen, aufgrund der Corona-Pandemie waren wir jedoch gezwungen, sie kurzfristig abzusagen. Umso mehr freut es mich, dass wir heute hier in diesem Saal zusammengekommen sind, indem sich am 18. März 1870 der Gründungsakt unserer Gesellschaft vollzog.

Die treibenden Kräfte zur Gründung einer Numismatischen Gesellschaft in Wien waren Joseph v. Karabacek und Alois Luschin v. Ebengreuth. Karabajec war damals frisch habilitierter Privatdozent für Paläographie und Numismatik der islamischen Völker an der Universität Wien. Auch Luschin hatte sich gerade an der Universität Graz für die Geschichte des Deutschen Rechts habilitiert und war am Grazer Münz- und Antikenkabinett sowie am Steiermärkischen Landesarchiv beschäftigt. Beiden stand eine glänzende wissenschaftliche Karriere bevor: Karabajek wurde ord. Prof. für die Geschichte des Orients und ihrer Hilfswissenschaften an der Universität Wien sowie Direktor der Hofbibliothek, während Luschin zum ord. Prof. der Deutschen und Österreichischen Reichs- und Rechtsgeschichte an die Univ. Graz berufen wurde, zudem wurde er zum lebenslangen Mitglied des österreichischen Herrenhauses ernannt.

Diese beiden herausragenden Persönlichkeiten und Wissenschaftler, denen die Numismatik unendlich viel zu verdanken hat, gründeten ein Komitee, um eine „Numismatische Gesellschaft in Wien“ ins Leben zu rufen. Diesem gehörten folgende Personen an: Ministerialrat Christian Wilhelm Huber (vormals Konsulats-Kanzler in Odessa, dann Konsul in Galatz/Galati im heutigen Rumänien und in Alexandrien in Ägypten¹⁹), Pater Norbert Dechant (Professor am Schottengymnasium und Kustos der Schottensammlung), Friedrich Kenner (Kustos am Wiener Münz- und Antikenkabinett), Alexander Missong (Jurist und Begründer des sog. Missong-Kreises), Alfred Tauber (k. k. Börsensensal) und Franz Trau (Kaufmann und Kunstsammler). Die Ausarbeitung der Statuten wurde Friedrich Kenner übertragen, wobei ihn Luschin tatkräftig unterstützte.

¹⁹ Huber war Sammler griechischer Münzen und muss eine ganz außergewöhnliche Persönlichkeit gewesen sein; vgl. den von Karabacek verfassten Nachruf im 3. Band der Numismatischen Zeitschrift.

Die konstituierende Versammlung fand am 18. März 1870 im Grünen Saal der k. Akademie der Wissenschaften – dem heutigen Sitzungssaal, in dem wir uns gerade befinden – statt, im Zuge derer sich 34 Personen als Mitglieder eintrugen. Die Statuten wurden mit Erlass vom 23. April 1870 von der k. k. N.Ö. Statthalterei genehmigt, und die k. Akademie d. Wissenschaften gestattete die Benützung des Grünen Saals zu je sechs Veranstaltungen im Jahr.

Welche Ziele hatten unsere Gründerväter für die Numismatische Gesellschaft nun im Auge? Dazu sei auf die Rede Friedrich Kenners zur konstituierenden Versammlung am 18. März 1870 verwiesen²⁰, in der er folgende Schwerpunkte der künftigen Gesellschaftsarbeit skizzierte:

1. Bündelung der Kräfte und verstärkte Sichtbarmachung der numismatischen Forschung und Sammeltätigkeit.
2. Wien als eines der führenden Zentren numismatischer Forschung zu positionieren und damit an die glanzvolle Tradition der Wiener numismatischen Schule anzuknüpfen, die von Joseph Hilarius Eckhel im 18. Jahrhundert begründet worden war: *„In Wien war’s wo eines Mannes Geist das Riesenwerk schuf, das noch heute in seiner Gesamtheit unübertroffen ist.....; es bestand, während er thätig war ein lebhafter Austausch von Ideen und Anregungen, welcher immer und überall Bedingung und Zeichen eines Aufschwungs im geistigen Leben ist. Ohne Zweifel war damals Wien einer der vorzüglichsten Knotenpunkte für den numismatischen Verkehr“*.

Diesen regen fachlichen Austausch wiederherzustellen, das sollte das vorrangige Ziel der Numismatischen Gesellschaft sein, um damit einen neuen Aufschwung der numismatischen Wissenschaft in die Wege zu leiten.

In der Folge wies Kenner auf die enge Verbindung der Wiener numismatischen Schule mit dem Sammelwesen (*„die praktische Seite“*) und die damit verbundene Ausweitung der numismatischen Interessensgebiete von der Antike, über das Mittelalter *„bis in die fernsten Zweige“* hin, was eben auch für die *„wissenschaftliche Seite“* zu neuen Aufgaben und Erkenntnissen führe *„und eine Fülle von lehrreichen Wechselbeziehungen schafft, die ebenso sehr dem Forscher als dem Sammler zu Gute kommt“*.

Für diese *„praktische Seite“* – also das Sammeln – sei Wien ein idealer Standort. Zum einen seien es die Schätze aus dem Boden der Monarchie, die in Wien zusammenkämen, zum anderen die günstigen Verbindungen mit dem Ausland – vor allem mit den antiken Kulturzentren Italien und Griechenland – die Wien zu einem Mittelpunkt des numismatischen Verkehrs und des Münzhandels mache. *„Würde es gelingen, zumal für das Fundwesen mit diesen in einen regen Verkehr zu treten, so würde eine lebendigere Verbindung mit Paris und Berlin die unmittelbare Folge sein.“*

Eine weitere Aufgabe der Gesellschaft sah Kenner in der Ausbildung des numismatischen Nachwuchses, der von Anfang an unterstützt und gefördert werden sollte.

Schließlich kam er nochmals auf den Geist zu sprechen, in dem die Statuten abgefasst worden waren. Es sollte keinerlei thematische Beschränkungen in der Forschungs- und Sammeltätigkeit geben. Die Gesellschaft sollte stets offen für neue Themen sein, und Forscher und Sammler sollten sich stets auf Augenhöhe begegnen: *„Bei einem lebhaften Verkehr werden – dessen darf man gewiss sein – die Ansichten, die Forscher und Sammler bei ihren Arbeiten verfolgen, gegenseitig sich corrigieren und läutern; was Werth hat und sich bewährt, wird sich halten, Anderes sich verlieren; von selbst wird aus einem solchen Verkehr der Forscher sammeln, der Sammler forschen lernen. Der Eine wird das Gewicht der Thatsachen nicht verkennen, welche ihm der Praktiker aus seinen Erfahrungen nachweist und der letztere gegen Gesichtspuncte für seine Tätigkeit sich nicht sträuben, die ein Ergebnis und ein Bedürfnis der Forschung sind. Diese Wechselseitigkeit wird beiden viele Umwege und viele Mühe ersparen..... Nicht einen Gegensatz zwischen beiden Thätigkeiten, sondern ihre innige Verbindung soll unsere Vereinigung anstreben.“*

²⁰ Jahresbericht der numismatischen Gesellschaft in Wien über die beiden ersten Jahre 1870 und 1871, Wien 1872.

Abschließend kam Kenner auf die Numismatische Zeitschrift zu sprechen: deren 1. Band – finanziert und herausgegeben von Ministerialrat Huber, die Redaktion erfolgte durch Karabacek – bereits 1869, also ein Jahr vor der Gründung der Gesellschaft, erschienen war. Die Zeitschrift sollte ein Spiegel dessen sein, „*was die jüngere numismatische Schule in Österreich auf den verschiedensten Gebieten der Numismatik verfolgt*“, und sie sollte zum Besten zählen, „*was bisher auf dem Gebiet der periodischen numismatischen Literatur geleistet wurde*“. Mit dem plötzlichen Ableben Hubers im Jahre 1871 stand man jedoch vor der Herausforderung, die weitere Finanzierung der Zeitschrift sicherzustellen. Es gelang, die Genehmigung beim cisleithanischen Finanzminister zu erwirken, „*dass die k. k. Hof- und Staatsdruckerei den Verlag der Zeitschrift auf eigene Rechnung übernehmen dürfe*“. Im Gegenzug musste sich die Gesellschaft verpflichten, das Defizit der Staatsdruckerei, das auf etwa 200 bis 300 fl geschätzt wurde, abzudecken. Um die Kosten in diesem Rahmen zu halten, beschloss der Vorstand, den Umfang der Zeitschrift entsprechend zu begrenzen.

Ein weiteres Problem war die Raumfrage. Bis 1921 stellte die Akademie der Wissenschaften Räumlichkeiten zur Verfügung. Danach erfolgte die Übersiedlung in die Nationalbibliothek, wo die Gesellschaft bis 1939 verbleiben konnte. Nach einer kurzen Zwischenstation im Palais Geymüller in der Wallnerstrasse gelang es schließlich 1942 Räume im Hauptmünzamt zu beziehen, wo die Gesellschaft bis heute eine dauerhafte Bleibe gefunden hat – dafür sei der Münze Österreich herzlichst gedankt!

Schließlich sei noch auf zwei Ereignisse verwiesen, die die Gesellschaft in ihren ersten Jahren maßgeblich beschäftigten: Zum einen war es die Entdeckung einer großen Zahl von Fälschungen, die im Winter 1870 am Wiener Münzmarkt aufgetaucht waren und aus der Werkstatt des Luigi Cigoi in Udine stammten.²¹ Eine umfangreiche Dokumentation der Cigoiischen Fälschungen römischer Kaisermünzen erfolgte im 3. Band der Numismatischen Zeitschrift durch Franz Trau.²² Zum anderen war es die Beteiligung an der Wiener Weltausstellung 1873.²³ Es bestand der Plan, eine numismatische Ausstellung einzurichten, die einen Überblick über Entstehung und Entwicklung der verschiedenen Währungen von der Antike bis in die Gegenwart geben sollte. Das Material hierzu sollte aus Privatsammlungen in Österreich und Deutschland entlehnt werden. Das Detailkonzept wurde erarbeitet, die Zusagen der Sammler – fast alles Mitglieder der Gesellschaft – lagen vor, und Kaiser und Kronprinz unterstützten das Unternehmen mit 400 fl. Allein die General-Commission, in deren Zuständigkeitsbereich die Zuteilung der Räume lag, sah sich außerstande, einen entsprechenden Raum zur Verfügung zu stellen, ja antwortete nicht einmal auf diverse Anfragen der Gesellschaft. Damit musste der Ausstellungsplan Anfang 1873 schweren Herzens zu Grabe getragen werden. Soweit ein kurzer Überblick zur Entstehungsgeschichte unserer Gesellschaft.²⁴ Die von Kenner formulierten Gründungsgedanken sind heute so aktuell wie damals und mögen auch für die zukünftige Tätigkeit unserer Gesellschaft als Leitbild fungieren.

Bevor ich nun das Wort an unsere Festvortragenden, Frank Berger und Helmut Rizzolli übergebe, erlauben sie mir noch einige abschließende Hinweise:

Zwar mussten – wie schon erwähnt – im März des Vorjahres wegen Corona alle Feierlichkeiten abgesagt werden, doch ist die Festaussgabe der Numismatischen Zeitschrift unter Beteiligung internationaler Autoren und über 500 Seiten stark pünktlich zum Jubiläum 2020 erschienen. Dafür sei Nikolaus Schindel, dem gesamten Redaktionsteam sowie Andrea Pancheri, die für das Layout verantwortlich zeichnete, herzlich gedankt.

Für unser Jubiläum wurde auch eine Festmedaille geprägt, die der Chefgraveur der Münze Österreich, Thomas Pesendorfer, gestaltete. Für diese Initiative danke ich Michael Beckers sowie Generaldirektor Starsich für die finanzielle Unterstützung durch die Münze Österreich.

²¹ Jahresbericht der numismatischen Gesellschaft in Wien über die beiden ersten Jahre 1870 und 1871, Wien 1872, pp. 17ff.

²² NZ 3, 1871, pp. 105-142.

²³ Jahresbericht der numismatischen Gesellschaft in Wien über das Jahr 1872, Wien 1873, pp. 5ff.

²⁴ Eine ausführliche Darstellung der Geschichte der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft stammt von Bernhard Koch, 100 Jahre Österreichische Numismatische Gesellschaft 1870-1970 (Festschrift), NZ84/85, 1970, pp. 1-166.

Schließlich ist es mir eine angenehme Pflicht, Ihnen Grußadressen der Ungarischen Numismatischen Gesellschaft und unseres Ehrenmitglieds Joe Cribb, Emeritus Keeper des Department of Coins and Medals am British Museum, zur Kenntnis zu bringen.

Michael Alram



Frank Berger



Helmut Rizzolli

(Fotos: Susanne Sauer)

Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 12. November 2021

Beginn: 18:10 Uhr
 Vorsitz: Michael Alram
 Schriftführer: Eleonore Strebl

Der Vorsitzende Michael Alram begrüßt die 35 anwesenden Mitglieder und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

1.) Berichte

Michael Alram spricht die letzte Hauptversammlung an, die elektronisch und durch Briefwahl erfolgen musste. Er nennt die neuen Vorstandsmitglieder: Präsident Michael Alram, Vizepräsidentin Susanne Sauer, Funktionsvorstand: Anna Lörnitzo (Sekretärin), Albert Lebl (Kassier), Eleonore Strebl (Schriftführerin), Justus Düren (Bibliothekar), Nikolaus Schindel (Redakteur), Gerhard Starsich (Generaldirektor MÖAG), Vorstand: Michael Beckers, Hubert Emmerig, Wolfgang Szaivert, Peter Sauer, Ersatzmitglieder: Martin Holzknecht, Gerhard Eggerth, Peter Zajacz, Alois Wögenstein, Rechnungsprüfer: Walter Rosenkranz, Klaus Vondrovec, Rechtsbeistand: Leonhard Reis.

Er bedankt sich bei den nicht in den Vorstand gewählten Mitgliedern: Franz Schreiber und Josef Wixinger. Besonderen Dank an Alexander Schwab-Trau, der über lange Jahre als Kassier tätig war sowie Ferdinand Löwert, der die Funktion als Rechnungsprüfer innehatte.

Anna Lörnitzo berichtet über die Sonderführung „Böse Kaiser“ im Münzkabinett von Klaus Vodrovec am 26.2.2021. In der Münze Österreich fanden folgende Vorträge statt: im September 2020 Hans Löschner: Kushan – das 4. Kaiserreich, 19.2.2021 Justus Düren – Der Medailleur Oskar Thiede, 11.3.2021 Michael Beckers – Jakob de Strada, mehr als ein Wiener Numismatiker des 16. Jahrhunderts.

Michael Alam berichtet, dass der umfangreiche Jubiläumsband der NZ mit internationalen Beteiligungen pünktlich erschienen ist und dankt Nikolaus Schindel und Andrea Pancheri (Layout) für die gute Umsetzung.

Zum 150-Jahrjubiläum wurde eine Festprägung aufgelegt, die vom Medailleur Thomas Pesendorfer umgesetzt wurde. Die Medaille in Bronze erhalten alle Mitglieder. Die Silberausführung kann um € 45,- erworben werden.

Ab 2022 sind wieder regelmäßig Vorträge in der Münze geplant, zu einem fixen Termin, eventuell jeden 1. Mittwoch im Monat. Die Mitglieder werden herzlich ersucht, ihre Themen vorzustellen, wie auch Beiträge für die NZ und die MÖNG zu bringen.

Die Termine der Vorträge im KHM sind für 24. Februar, 24. März, 29. September und 20. Oktober 2022 geplant. Welche Vorträge gehalten werden, steht noch nicht genau fest.

Der Vorstand hat beschlossen, junge Mitglieder zu fördern. Um am XVI. Internationalen Numismatischen Kongress, der im September 2022 in Warschau stattfindet, teilnehmen zu können, werden 3 Stipendien zu je € 500,- vergeben. Die Auswahl der Stipendiaten erfolgt durch das Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Univ. Wien.

2.) Mitgliederbewegung

Anna Lörnitzo berichtet:

Todesfälle: 2019 Franz Lhotsky, 2020 Walter Maschek, Adolf Campregher, Rüdiger Kaiser.

Austritte:

2020 - Mika Boros, Walter Maschek, Christine Nagl und die Westfälische Auktionsgesellschaft f. Münzen und Medaillen.

2021 – Kreitmayr, Hamburg und die Kärntner Landesbibliothek.

Beitritte:

2020 Anna Lörnitzo, Matthias C. Heinzl, Martin Hobek, David Weidgenannt, Daniela Williams, Herbert Wurm und das Historische Museum Basel.

2021 Sebastian Gradauer, Danny Horak, Laurent Schmitt, Lars Blumberg, Cordula Engeljehringer, Jan Hendrik Giering, Adolf Paradeiser und Valerie Kovac.

Aktuell 268 Mitglieder.

3.) Jahresabschluss 2020 und Bericht der Rechnungsprüfer

Ferdinand Loewert berichtet am 8.11. mit Klaus Vodrovec den Rechnungsabschluß 2020 vorgenommen zu haben – es wurden keine Fehler gefunden, alles ist soweit korrekt.

Der aktuelle Saldo beträgt € 46.664,71, allerdings muss davon die Rechnung für den Druck der NZ (ca. € 14.000,-) abgezogen werden.

Bernhard Woytek stellt den Antrag zur Entlastung des Vorstandes: mit 8 Enthaltungen wird der Vorstand entlastet, keine Gegenstimme.

Die Kosten für Inserate in der NZ bleiben unverändert

1 Seite € 800,-, ½ Seite € 450,- ¼ Seite € 250,-

Band der NZ € 75,-, antiquarische Bände älter als 10 Jahre € 10,-, MÖNG € 5,-.

Einstimmiger Beschluss, dass die Preise unverändert bleiben.

4.) Ehrung langjähriger Mitglieder

Für 25jährige Mitgliedschaft werden insgesamt 17 Personen geehrt. Anwesend sind nur Renate Hauser und Michael Beckers, denen die Ehrennadel übergeben wird.

Goldenes Gesellschaftsabzeichen für 2020 (Eintritt 1995):

1. Friedrich PANDION (76)
2. Mag. Michael BECKERS (143)
3. Mag. Helmut HARTL-PRAGER (176)
4. Karl SCHNATTER (246)
5. Rudolf CIMBUREK (248)
6. Norbert KÜNSTNER (249)
7. Dr. Michael PROCHASKA (253)
8. Fritz ZEINLINGER (257)
9. Renate HAUSER (258)
10. Christine STEYRER (264)
11. Laszlo NUDELMAN (1033)
12. Hans LINNARTZ (1034)
13. Münzen- und Medaillenhandlung Stuttgart (1035)
14. Gorny & Mosch GmbH., Giessener Münzhandlung (1064)
15. Münzen, Briefmarken & Antiquitäten HandelsgmbH. (132)
16. Münzkabinett u. Antikensammlung d. Stadt Winterthur (1030)

Goldenes Gesellschaftsabzeichen für 2021 (Eintritt 1996):

1. Franz MOUCKA

Die Eckhel-Medaille wird für wissenschaftliche Leistungen an Wolfgang Hahn, Helmut Rizzolli und Bernhard Prokisch vergeben.

Die Herren Hahn und Rizzolli sind anwesend, Herr Prokisch ist leider verhindert und kann die Auszeichnung nicht persönlich entgegennehmen.

Die Schreiner-Medaille für Verdienste um den Verein wird an

Michael Alam und Peter Sauer vergeben. Für Peter Sauer nimmt seine Tochter Susanne die Auszeichnung entgegen.

5.) Allfälliges

Keiner Wortmeldungen.

Michael Alam schließt die Sitzung um 18:55 Uhr.



Goldenes Gesellschaftsabzeichen für Michael Beckers



und Renate Hauser



Schreiner-Medaille für Michael Alram



Eckhel-Medaille für Wolfgang Hahn und Helmut Rizzoli

(Fotos: Andrea Pancheri)

NUMISMATISCHE INSTITUTIONEN UND VEREINE

Kunsthistorisches Museum, Münzkabinett

Direktor: Priv.-Doz. Mag. Dr. Klaus Vondrovec Burgring 5 / A, 1010 Wien	T.: +43-1-52524-4203 / F.: +43-1-52524-4299 E-Mail: info.mk@khm.at Homepage: www.khm.at
--	---

Die Ausstellung „Böse Kaiser“ wurde bis 31.3.2022 verlängert.

Eine Sondervitrine über die Münzprägung von Aksum wurde im Oktober 2021 am Gang vor dem Münzkabinett eingerichtet ist voraussichtlich Frühling 2022 zu sehen.

Aktuell finden Sie im interaktiven Katalog des Münzkabinetts (www.ikmk.at) über 15.500 Objekte. Die Digitalisierung wird stetig vorangetrieben.

Seit Sommer 2021 sind im Münzkabinett Agnes Aspetsberger MA für die Digitalisierung der Münzen Maria Theresias und Ehsan Shavarebi MA für die Bearbeitung der Sammlung Lindpaintner zuständig.

Die Karenzvertretung von Mag. Anna Lörnitzo übernahm mit 15. November 2021 Mag. Dr. Andrea Mayr.

Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Reinhard Wolters Franz-Klein-Gasse 1, 1190 Wien	T.: +43-1-4277-40701 / F.: +43-1-4277-9407 E-Mail: numismatik@univie.ac.at Homepage: www.univie.ac.at
---	--

Das neue Mitteilungsblatt des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte kann auf der folgenden Webseite heruntergeladen werden:

<https://numismatik.univie.ac.at/forschung/publikationen/mitteilungsblatt-des-instituts/>

Im digitalen Münzkabinett des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte (<https://www.univie.ac.at/ikmk/>) können die folgenden Sammlungsobjekte eingesehen werden:

- Der Gesamtbestand der Römischen Republik
- Aus der Römischen Kaiserzeit die Reichsprägungen der Kaiser Augustus bis Marcus Aurelius
- die Provinzialprägungen aus Hispanien
- Die Münzen der Achämeniden und der Parther bis Vardanes I.

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Kulturgeschichte der Antike, Arbeitsgruppe Numismatik

Leiter: PD Dr. Nikolaus Schindel
Hollandstraße 11-13, 1020 Wien

T.: +43-1-51581351

E-Mail: nikolaus.schindel@oeaw.ac.at

Homepage: www.oeaw.ac.at

Die AG Numismatik betreibt wissenschaftliche Forschung zu einer Vielzahl numismatischer Themen vom Beginn der Münzprägung bis in die Neuzeit. Traditionell liegen dabei Schwerpunkte auf der Systemrekonstruktion in der römischen Kaiserzeit, der vorislamischen Numismatik der Kulturregion Iran und der Fundmünzbearbeitung. Unter <https://www.oeaw.ac.at/antike/forschung/documenta-antiqua/numismatik/> findet man einen Überblick über laufende Projekte. Die bisher erschienen Publikationen der AG Numismatik können unter folgendem Weblink eingesehen und bestellt werden: https://verlag.oeaw.ac.at/kategorie_129.shtml.

Geldmuseum der Oesterreichischen Nationalbank

Leiterin: Mag. (FH) Doris Langner
Mitarbeiter(In): Mag. Michael Grundner,
Mag. Julia Domes
Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien

T.: +43-1-40420-9222

E-Mail: geldmuseum@oenb.at

Homepage: www.geldmuseum.at

Eintritt frei

Universalmuseum Joanneum

Abteilung Archäologie und Münzkabinett
Leiter: Mag. Karl Peitler
Schloss Eggenberg, Eggenberger Allee 90,
8020 Graz

T.: +43-316-583264-9513

E-Mail: muenzkabinett@museum-joanneum.at

Homepage: www.museum-joanneum.at

Oberösterreichisches Landes-Kultur-GmbH

Abteilung Numismatik, Zoll- und
Finanzgeschichte
Leiter: Doz. Dr. Bernhard Prokisch
Schlossberg 2, 4020 Linz

T.: +43-732-7720523-42

E-Mail: b.prokisch@landesmuseum.at

Homepage: www.ooelkg.at

NUMISMATISCHE VEREINE UND VEREINIGUNGEN IN ÖSTERREICH

Niederösterreichische Numismatische Gesellschaft Wachau – Krems

Vorsitzender: Otto Ruske

E-Mail: numismatik-krems@numismatik-krems.at

Homepage: www.numismatik-krems.at

Oberösterreichischer Münzensammlerverein Wels

Obmann: Franz Bindl

T.: +43-664-4578923

Obmann-Stv(in): Annemarie Scheiblhofer

E-Mail: franz.bindl@muenzvereinwels.at

Billrothstraße 66/18, 4600 Wels

Homepage: www.muenzvereinwels.at

Grazer Numismatische Gesellschaft

Obmann: Alesch Semera

T.: +43-650-3213910

Obergreit 84, 8544 Pölfing-Brunn

E-Mail: bhsemmi@A1.net

Salzburger Numismatische Gesellschaft (SNG)

Sektion des Vereins

Freunde der Salzburger Geschichte

E-Mail: sng@salzburger-geschichte.at

Sektionsleiter: Mag. Ulrich Höllhuber

Homepage: www.salzburger-geschichte.at

Postfach 1, 5026 Salzburg

Tiroler Numismatische Gesellschaft

Präsident: Werner Nuding
Burg Hasegg 5, 6060 Hall in Tirol

E-Mail: info@tiroler-numismatik.at
Homepage: www.tiroler-numismatik.at

Tiroler Numismatische Gesellschaft feiert 50-jähriges Jubiläum

Die Tiroler Numismatische Gesellschaft, mit Sitz in Hall in Tirol, feiert heuer ihr 50-jähriges Bestehen. Beim Festabend am 6. November 2021 konnte Präsident Werner Nuding zahlreiche Mitglieder und Ehrengäste, im Besonderen Landesrat Mag. Johannes Tratter und Bürgermeisterin Dr. Eva Maria Posch, begrüßen. In einem Rückblick auf 50 Jahre Vereinsgeschehen wurde an die Gründung der Gesellschaft im Jahr 1971 und deren Vorhaben erinnert. So habe man sich damals neben der Kontaktpflege und -vertiefung unter Münzsammlern, die wissenschaftliche Aufarbeitung der Geschichte der Münzstätte Hall sowie die Schaffung eines Museums der Münztechnik zum Ziel gesetzt. Ein Großteil davon konnte durch Fleiß und gute Zusammenarbeit nicht nur unter den Mitgliedern der Tiroler Numismatischen Gesellschaft, sondern auch mit der Stadtgemeinde Hall in Tirol, dem Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums, der Münze Österreich sowie allen befreundeten in- und ausländischen Numismatischen Gesellschaften umgesetzt werden. Die Stadt Hall in Tirol mit ihrer geschichtlichen Bedeutung zu einem numismatischen Zentrum zu machen, ist ein weiteres Bestreben. Das bisher Erreichte, das es nicht nur für die nächsten 50 Jahre zu erhalten gilt, ist auch das Fundament für die Weiterentwicklung der Gesellschaft.

Im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten wurden auch verdiente Persönlichkeiten geehrt, die sich in verschiedenster Weise in die Tiroler Numismatische Gesellschaft eingebracht und diese mit ihrem Wissen und Wirken unterstützt haben.

Bei einer kleinen Rahmenveranstaltung wurde das Buch von Claire Franklin mit dem Titel „Franklin's World“ - eine Gegenüberstellung von Münzen und Cartoons - präsentiert.

Am darauffolgenden Tag konnte die seit 1999 im 2-Jahres-Rhythmus stattfindende 12. Haller Münzbörse unter Einhaltung aller COVID-Auflagen durchgeführt werden. Neben Mitgliedern des Österreichischen Münzhändlerverbandes waren auch zahlreiche Händler aus den Nachbarländern vor Ort, und es herrschte großes Interesse. Fachleute für alle Sammelgebiete präsentierten ihre Bestände und waren auch bereit, Münzen auch ohne Kaufabsicht zu bestimmen und zu schätzen.

Die Münzbörse konnte wiederum erfolgreich veranstaltet werden und findet das nächste Mal im Jahr 2023 statt.



Ehrungen



12. Haller Münzbörse

Gesellschaft Vorarlberger Münzfreunde

Vorsitzender: Karl Fischer
Kehlermähder 7, 6850 Dornbirn

T.: +43-664-3579594

E-Mail: karl_fischer@gmx.at

Homepage: www.vlmv.at

Münze Österreich AG

Vorstandsdirektor: Mag. Gerhard Starsich
Am Heumarkt 1, 1030 Wien

T.: +43-1-71715-0

Homepage: www.muenzeoesterreich.at

Das aktuelle Prägeprogramm erfahren Sie auf der Homepage: www.muenzeoesterreich.at

DOROTHEUM

SEIT 1707

MÜNZEN UND MEDAILLEN

Expertenberatung und Übernahme zur Auktion

Experten: Mag. Michael Beckers, Dr. Norbert Helmwein, Mag. Malte Rosenbaum
Dorotheum Münzen Abteilung, Dorotheergasse 17, 1010 Wien
+43-1-515 60-424, coins@dorotheum.at
www.dorotheum.com

Alexander III. 1881–1894, Große Goldmedaille (85 Dukaten) 1883, auf die Einweihung der Erlöser-Kathedrale in Moskau, Medailleur: Vladimir Alexejeff, Auktion 2019, erzielter Preis € 197.000





FRÜHWALD

- 2 x Jährlich Saalauktionen
- 4 x jährlich E-Auctions

**An- und Verkauf von Einzelstücken
und ganzen Sammlungen**

Fachbuchverlag

Expertisen



Dr. Winfried Frühwald

Numismatik-Auktionen GmbH

Gaisbergstraße 18

5020 Salzburg

Tel.: +43 0 662 64 61 27

Fax: +43 0 662 64 32 76

office@auktionen-fruehwald.com

www.auktionen-fruehwald.com



Künker-Auktion 203
Kaiserreich Russland. Nikolaus I., 1825 - 1855.
1 ½ Rubel (10 Zlotych) 1835, St. Petersburg. Familienrubel.
Schätzung: 150.000 Euro, Zuschlag: 650.000 Euro.



Die Preussag-Sammlung, Teil 1
Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel. Friedrich Ulrich, 1613 - 1634.
Löser zu 20 Goldgulden 1625, Goslar oder Zellerfeld.
Schätzung: 210.000 Euro, Zuschlag 910.000 Euro.



Künker-Auktion 180
China. Hsuan Tung, 1908 - 1911. Dollar o. J. (1911), Tientsin.
Probe mit Signatur GIORGI.
Schätzung: 10.000 Euro, Zuschlag: 460.000 Euro.

Vertrauen Sie Europas großem Auktionshaus für Münzen und Medaillen

Im Jahr 1971 als Münzenhandlung gegründet, haben wir heute eine feste Position unter den führenden europäischen Auktionshäusern für Münzen und Medaillen eingenommen. Weltweit schenken uns bereits **mehr als 10.000 Kunden** ihr Vertrauen.

1985 fand die erste Versteigerung unseres Hauses statt, inzwischen können wir auf die Erfahrung aus **über 330 Auktionen** zurück blicken. Viermal jährlich finden unsere Auktionen statt, an denen regelmäßig mehrere tausend Bieter teilnehmen.

- Profitieren Sie von der Anziehungskraft eines führenden Unternehmens
- Im Durchschnitt werden mehr als 95 % aller Objekte verkauft
- Hochwertig produzierte Farbkataloge
- Internationale Kundenbetreuung



**Profitieren Sie von unserem Service
und liefern auch Sie bei uns ein!**

Telefon: +49 541 96202 0
Gebührenfrei: 0800 5836537
service@kuenker.de
www.kuenker.de

eLive Auctions, Online-Shop
und online bieten – direkt auf
www.kuenker.de



AUKTIONSHAUS H.D. RAUCH



Auktionshaus Münzhandel Goldhandel



Jährlich mehrere Auktionen:

Münzen und Medaillen

Orden

Briefmarken

Live mitbieten
im Internet

Einlieferungen
jederzeit erwünscht.

An- und Verkauf
Schätzung und Beratung



Auktionshaus H.D. Rauch GmbH
☎ (+431) 533 33 12
www.hdrauch.com



1010 Wien, Graben 15
☎ (+431) 535 61 71
rauch@hdrauch.com



Münzen & Medaillen

„das ist“
Geschichte zum Anfassen



An- und Verkauf, kostenlose Fachberatung und Schätzung
von Münzen, Medaillen, Banknoten, Orden, etc.

MÜNZENHANDLUNG Dr. SAUER

A-1010 Wien, Kärntner Straße 21-23/3/15

Tel.: +43-1-512 71 11, Fax.: +43-1-512 78 88

Email: numissauer@aon.at

Mobil.: +43-676 395 96 68 (Dr. Susanne Sauer)

Homepage: www.numissauer.at

+43-664 213 70 13 (Peter Sauer)

KEIN LADENGESCHÄFT. BESUCHE NUR NACH VEREINBARUNG. UID: ATU61336717



NUMISMATIK

ANLAGEPRODUKTE



NEUHEITEN

BANKNOTEN



ALLES AUS EINER HAND.

Schoeller
Münzen • Edelmetalle



Alle Produkte, Informationen und einen umfassenden Webshop finden Sie
www.smh.net sowie die Anmeldung zum Newsletter unter www.smh.net/newsletter.
Telefonisch erreichen Sie uns unter +43 5 90 50 500

Münzen - Medaillen - Banknoten

Numismatik - Shop
moneta.at

MÜNZEN - MEDAILLEN - BANKNOTEN

Numismatik Moneta.at e.U.

Inh. Marijan Rabik
Weissenbachstr. 3
A - 6060 Hall in Tirol

Tel.: +43 676 9605505 - E-Mail: info@moneta.at

www.moneta.at



MARC WALTER
NUMISMATIK

Ankauf - Verkauf
www.marcwalter-numismatik.com
marcwalter@vcoins.com

Geschäftslokal:
Schönbrunner Straße 43/2
1050 Wien

+43 (0)699 108 913 70
Termine nach Vereinbarung



VERSTEIGERUNGEN

MÜNZEN & MEDAILLEN

aus allen Teilen der Welt und von der Antike bis zur Neuzeit

Mehrere Auktionen pro Jahr



VIA GmbH

Mag. Raphael S. Hiltbrunner

Habsburgergasse 6-8 | Top 17 | 1010 Wien | Österreich

TELEFON: +43 (0) 1 532 36 19 | E-MAIL: office@via-numismatic.com

HOMEPAGE: WWW.VIA-NUMISMATIC.COM

ANKAUF UND VERKAUF

BERATUNG

SCHÄTZUNG

Impressum:

Alle: Burgring 5, A-1010 Wien

Eigentümer und Herausgeber: Österreichische Numismatische Gesellschaft

Präsident: Michael Alram

Vizepräsidentin: Susanne Sauer

Sekretärin: Anna Lörnitzo

Kassier: Albert Lebl

Redaktion und Anzeigenleitung: Susanne Sauer, Nikolaus Schindel